

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Band: 33 (1939)
Heft: 5

Artikel: Gebet
Autor: M.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-137420>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gebet.

Wissen wir, wohin dies alles leitet
In durchflammtter Nacht?
Wir aus Erde und aus Staub bereitet
Und doch so erwacht,
Jeder, jeder ist zu Dir bereitet;
Jeder trägt den Bund,
Da der Boden unter uns entgleitet,
Schrittweis Stund um Stund.

Daß in unfres Lebens dunklen
Jäh erschrickt ein Herz, [Mitten
Weil ein Bildnis in uns eingeschnitten
Ewiger als Erz?
Lehr uns beten, Ew'ger, lehr uns
Da das Grauen schwillt! [beten,
Blutend liegt, befudelt und zertreten,
Zwischen uns Dein Bild.

Jedem ist das Bildnis eingegossen,
Jeder hört das Wort;
Jeder steht auf ew'ger Leiter Sproß-
Zwischen Hier und Dort. [fen
Erd' und Staub stürzt über uns zu-
Fratzen starren wild. [fammen,
Aus der rasenden Zerstörung Flam-
Rette Du Dein Bild! [men

M. S.

Gott und der Bergsturz.

Noch ein Gespräch über die Regierung Gottes.

Ich bin der Meinung, daß die Leiden der jetzigen Weltzeit nicht in Betracht kommen können gegenüber der kommenden Herrlichkeit, die sich uns offenbaren soll. Denn das gespannte Harren der Schöpfung blickt dem Hervortreten der Söhne Gottes entgegen. Denn der Eitelkeit ist die Schöpfung überliefert, nicht freiwillig, sondern durch den, der sie überliefert hat, auf Hoffnung hin. Denn auch die Schöpfung wird von der Knechtschaft des Verderbens befreit werden zu der Freiheit und Herrlichkeit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, daß bisher die ganze Schöpfung mitschleift und mit in Wehen liegt.
Römerbrief 8, 18—23.

A. Guten Abend! Treffen wir uns also wieder einmal auf einem Spaziergang, diesmal freilich am Fuße des Uetliberges, statt am Abhang des Stätzerhornes — Sie erinnern sich doch?

E. Freilich, freilich, und mit Vergnügen.¹⁾

A. Ich habe dieser Tage verschiedentlich an Sie gedacht. Sie mußten wohl, als Graubündner, die Katastrophe von Fidaz ganz besonders empfinden?

E. Ja, das habe ich freilich. Und nicht nur, weil ich Graubündner

¹⁾ Vgl. das Gespräch über die Regierung Gottes zwischen Alter (A.) und Ego (E.) im Juli/August-Heft 1937.